

seinem Bruder nach Berlin, und starb daselbst den 28. Sept. *Meteran.* ad an. 1613. p. 774. *Schad.* Contin. Sleid. P. IV. lib. II. §. 38. *Kensch.* Brandenburg. Cedern-Hayn, p. 486. 487. *Pfessingers* Merckwürdigkeiten des 17. Seculi ad an. 1613.

Ernestus II, Marggraf zu Brandenburg, war ein Sohn Joannis Georgii, der ein Bruder des Churfürsten Joannis Sigismundi war, und das Fürstenthum Jägerndorff besaß. Seine Mutter war Eva Christina, Herzogin Friderici zu Württemberg Tochter, welche ihn zu Jägerndorff den 5. Jan. an. 1617 gebohren. Nachdem sein Vater des Churfürsten Friderici V. in der Pfalz Partey ergriffen, mußte er nebst seiner Mutter sein Fürstenthum verlassen, und wurde an dem Württembergischen Hofe in Studiis und anständigen Uebungen unterwiesen. Er wollte Anfangs in Kriegs-Dienste treten, änderte aber seinen Schluß, und that anno 1635 eine Reise nach Frankreich, und in folgendem Jahre nach Italien, die er selbst in Französischer Sprache beschrieb. Als er sich zu Genf und Regensburg eine Zeitlang aufgehalten, gieng er zum andern mahle nach Frankreich, und von dannen an. 1637 nach England, Holland und Dänemarck, er sich eine Weile an Christiani IV. Hofe aufhielt. An. 1638 that er die dritte nach Frankreich, und kam durch Burgund und die Schweiz an. 1639 wiederum in das Württembergische, gieng aber in folgendem Jahre nach Holland, von dannen nach Danzig, nachdem er vorher den König zu Glückstadt gesprochen, und endlich an. 1641 nach Königsberg zu dem Churfürsten von Brandenburg, Georgio Wilhelmo. Da dieser Churfürst noch dasselbe Jahr mit Tode abgieng, ernennete ihn dessen Nachfolger, der Churfürst Fridericus Wilhelmus, zum Statthalter in der Mark, welche Würde er mit sonderbarem Ruhm geführt. Er war etwas mit der Melancholie behaftet, und weil noch andre Zufälle dazu kamen, starb er an. 1642, und zwar unverheurathet. Er war mit des Churfürsten Georgii Wilhelmi ältester Prinzeßin Louise Charlotte versprochen, doch die Vollziehung wurde durch seinen frühzeitigen Tod verhindert. *Lucæ Chron.* p. 765. *Kenschens* Cedern-Hayn p. 919. seq.

Ernestus oder Hernustus, Arnustus, Herzog von Bayern, war aus einem vornehmen Bayerischen Geschlecht entsprossen, u. begab sich an Kayfers Ludouici Hof, wo er sich durch seine Geschicklichkeit sehr beliebt machte, also daß er ihm die Statthalterei am Neckar in der Würzburgischen Diöces zu Lehn gab, wohin er mit seiner Familie zog und mit der Gemahlin die H. Reginsuinda zeugte. Siehe S. Reginsuinda. *Vita S. Reginsuindæ* apud *Cuperum* Act. SS. Antwerp. d. 15. Jul. *ab Eckhart* *Rer. Franc.* XXVIII. 301. Nach diesem setzte ihn der König Ludovicus des Kayfers Ludouici Sohn, zum Marg-Grafen in denen östlichen Grenzen des Teutschen Reichs. Es wurde deswegen an. 849 wieder die Böhmen zu Felde geschickt, aber von ihnen geschlagen, weil einige von seinen Völkern mit denen von Böhmen vorgeschlagenen Friedens-Vorschlägen nicht zufrieden waren, und die Böhmen unvorsichtig angegriffen. *Annal. Fuldens.* *Bertin.* et *meten.* ad A. 849. *Meichelbeck* *Hist. Frising.* Tom. I. P. Instrum. c. 702. *ab Eckhart* l. c. xxx. 69. An. 855 mußte er nebst andern Missis Regis einen Streit zwischen dem Stifte Trient und der Stadt beyle-

gen. *Notit. Frising.* *ab Eckhart* l. c. 113. An. 860 wohnte er der Zusammenkunft und geschlossenen Bündnisse derer 3. Könige Ludouici, Caroli und Lotharii bey. *ab Eckhart* l. c. XXXI. 62. Carolomannus, Königs Ludouici Sohn, hatte Ernesti Tochter zur Ehe und wollte auf Einrathen des Schwiegers-Vaters wieder den Vater rebelliren, daher ihn der König auf einem zu Regensburg an. 861 zusammenberufenen Reichs-Tage ihn von seinem Herzogthum absetzte und seine Vettern Vto, Berengarius und Waldo mußten flüchtig werden. *Annal. Bertin.* et *Fuldens.* ad an. 861. *ab Eckhart* l. c. 73. *Auentinus* *Annal.* Boic. IV. 14. §. 39. *Pfessinger* ad *Vitriar.* *Inst. Jur. Publ.* II. 4. §. 8. p. 521. Er lebte nach diesem bis an. 865. als ein Privatmann auf seinen Allodial-Gütern, daher die *Annales Fuldenses* ad an. 865. wenn sie melden, daß er an. 865. gestorben, ihn nur einen Grafen nennen. Außer obgedachten beyden Töchtern hatte er auch einen Sohn Ernestum den Jüngern. Der alte Ernestus wird als ein tapfferer Herr gerühmt, und ist in Gedichten besungn worden, daher sich nach und nach so viel Fabeln eingeschlichen, daß in dem auf ihn gemachten Gedichte außer dem Namen fast kein wahres Wort zu finden. Es hat sonderlich Odo in 8. Büchern sein Leben in Heroischen Versen beschrieben. Siehe Odo. *ab Eckhart* l. c. 119.

Ernestus, Graf von Hohenstein, wurde ein Mönch im Kloster Zwifalten an der Donau. Seine Gedächtniß-Feyer geschieht den 27. März.

Ernestus, erster Erz-Bischoff zu Prage, war aus dem adelichen Geschlechte von Pardowik entsprossen, und erhielt die Erz-Bischoffliche Würde an. 1344, nachdem er eine Zeitlang Bischoff daselbst gewesen. Seine Frömmigkeit und andre rühmliche Eigenschaften brachten ihm solches Ansehen zu Wege, daß er nicht allein von dem Kayser in denen wichtigsten Anbassaden gebraucht ward, sondern auch nach dem Tode Innocentii VI. den Päpstlichen Thron bestiegen hätte, wo er nicht ein Ausländer gewesen wäre. Als er sich an. 1364 in Bauen bey dem Kayser befand, überfiel ihn eine tödliche Krankheit, weswegen er sich auf das Schloß Randniz bringen ließ, und bald hernach das zeitliche daselbst segnete. *Balbini* *Miscell.* Boh. Dec. I. lib. IV. *Hager.* Chr. Boh.

Ernestus, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, regierender Herr im Laube Göttingen, war ein Sohn Herzogs Alberti des Feisten von Sachsen, einer Wendischen Prinzeßin. Er stund seinem Bruder Alberto, Bischoffe zu Halberstadt, wieder dessen Feinde an. 1342 bey, und legte große Proben seiner Tapfferkeit ab. Nach dem Tode Herzogs Magni mit der Ketten, so an. 1373 erfolgte, nahm er unter dem Titel der Vormundschaft Braunschweig und Wolfenbüttel ein, und behielt solche 8. Jahr, in eben dem Jahr 1373 um Martini gerieth er mit dem Magdeburgischen Hauptmann Buso Dus, in ein hartes Treffen, darinnen er selbst nebst 60. Rittern und denen reichsten Bürgern von Braunschweig gefangen, doch auf Vorbitte der Stadt Magdeburg, nach Erlegung 4000. Mark, von dem Erz-Bischoffe losgelassen wurde. Er starb an. 1379, und ließ von seiner Gemahlin Elisabetha, Herzogs Heinrich zu Sagan in Schlesien Tochter, Ottonem den Guaden, nach sich, ingleichen eine Tochter, mit der Mutter gleiches Namens, die